

Deutsche Nationalversammlung

62. Sitzung

G. Weimar, 21. Juli. (Vgl. Drucksbericht)

Präsident Schenck eröffnet die Sitzung 3 Uhr

10 Minuten.

Die zweite Beratung des Verfassungsentwurfes wird bei dem 5. Abschnitt der Grundrechte „Das Wirtschaftsleben“ Art. 148 bis 162 fortgezeigt.

Abg. Singheiser (Soz.) erörtert den Bericht über den Abschnitt, der einen Hauptantrag für die rechte Kultur und das Eigentum des Eigentums bildet. Von großer Bedeutung ist die in ihm enthaltene Regelung des Arbeitsschutzes. Zur Erhaltung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit und zum Schutz gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter und Krankheit werden dem Reich die Errichtung eines umfassenden Verfassungsrechts gewünscht. Ferner verlangt die Verfassung von ihm die Mitarbeit bei der Regelung der Rechtsverhältnisse der Arbeiter auch der anderen Völker. Endlich bringt dieser Teil der Grundrechte auch die Regelung der Rätefrage. Dabei wird von dem Gedanken ausgegangen, daß die wirtschaftlichen Kräfte nicht frei und ungebunden wirken dürfen, sondern daß organisatorische Formen eingeführt werden müssen.

Art. 148 gewährleistet im wesentlichen die wirtschaftliche Freiheit des einzelnen und die Handels- und Gewerbefreiheit. Die Unabhängigen Frau und Mann und Frauen beanspruchen, die Artikel 148 und folgende, die sich auf die Wirtschaftsordnung beziehen, zu streichen und dafür die Umwandlung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung in die sozialistische auszusprechen und bis zur Verwirklichung des Sozialstaats dem Reich die Führung zum Schutz der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit und gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Schädigung und Beschäftigungen des Lebens zu übertragen.

Abg. Hesse (Unabh. Soz.): Die Revolution ist noch nicht abgeschlossen. Die Verfassung wird kein langer Leben haben. An ihre Stelle tritt der Sieg des Sozialstaats und die Emanzipation des Proletariats.

Art. 148 wird in der Fassung des Ausschusses angenommen, ebenso Art. 149 ohne Debatte.

Art. 150 gestrichelt das Eigentum. Entgegenstellt kann nur zum Wohl der Gesamtheit und auf gesetzlicher Grundlage gegen angemessene Einschränkung werden. Der Gebrauch des Eigentums soll zugleich Dienst für das Gemeinwohl sein.

Dagegen steht ein Antrag Heinz (Deutsche Volksp.): vor, bei Feststellung der Höhe der Enteignungssumme den Reichstag offen zu halten, und ein Antrag Dr. Beierle, daß Enteignungen bei Ländern, Gemeinden und Verbänden nur gegen Entschädigung vorgenommen werden können.

Abg. Dr. Heinz (Deutsche Volksp.): Die Art. wie Enteignungen festgelegt werden, beweist, wie diese Dinge jenseits mit Rechtsfragen vergraut sind. Zuletzt muß die Entscheidung der Gerichtshofe treffen. Die Anregung, daß auch Länder entschädigt werden sollen, nehmen wir an.

Reichskommissar Dr. Preuß: Die Möglichkeit muss offen gehalten sein, die Enteignungsfrage durch neue Gesetze zu regeln. Dafür Einwand gilt auch dem Antrag Beierle. Nebrigens kann es überflüssig erscheinen, da die Länder im Reichstag und im Reichstag wahlvoll vertreten sind und ihre Interessen wahrnehmen werden.

Abg. Leis (Benz.): Der Antrag Beierle will, daß bei Enteignungen bei Ländern, Gemeinden und gemeinschaftlichen Verbänden in jedem Falle Enteignung erfolgen soll. Durch die Gesetzesvorstellung würden wir dem Reich ein Verwertungsrecht, eine Art Annexionsrecht ohne Entschädigung der Länder, Gemeinden und gemeinschaftlichen Verbänden zusprechen. (Seht auf) Dagegen würden sich namentlich die Einzelstaaten mit Recht wöhnen.

Büttnerbergischer Ministerialdirektor Rütschel empfiehlt im Namen sämtlicher eingestaatlicher Regierungen die Annahme des Antrages Beierle.

Der Art. 150 wird unter Ablehnung des Antrages Heinz und Annahme des Antrages Beierle angenommen.

Art. 151 (Gewährleistung des Erbrechtes) wird angenommen.

Präsident Schenck hält mit Rücksicht darauf, daß die bisherigen Verhandlungen über Artikel, die eigentlich kaum Gegenstand eines ersten Streites gewesen seien, schon zwei Stunden im Aufspruch genommen hätten, so großen Nutzen zu beflecken.

Nach Art. 152 soll

die Verteilung und Nutzung des Bodens jedem Deutschen, besonders österreichischen Familien, Wohn- und wirtschaftliche Heimstätten schenken, unter besonderer Berücksichtigung der Kleinstbauern. Grundsätzlich kann zur Versteilung des Wohnungsbürokratisches, zur Förderung der Siedlung und Urbanisierung oder zur Erweiterung der Landwirtschaft enteignet werden. Die Bodenkommission ist Pflicht des Grundbesitzers. Die Wertsteigerung des Bodens, die ohne eine

Budapester Galgenhumor

Aus Budapest wird uns geschrieben: Es sind bereits fast vier Monate vergangen, seitdem Bela Kun und seine Genossen die Macht ergriffen haben. In diesen vier Monaten drei Monaten in dem armen Budapester waren alles abgenommen worden, was er besaß. Das Geld ist abgenommen worden, der Grundbesitz, die Juwelen und die Wertpapiere sind stolzen gegangen. Wenn aber auch sein irdisches Hab und Gut ist, so verblieb ihm immerhin noch etwas, was ihm fehlt der Diktator Bela Kun nicht abnehmen könnte — sein Humor. Wie oft ist in der Weltgeschichte, die an Diktaturen nur allzu reich ist, lächerlich sich Unzufriedenheit und Opposition auch diesmal an die Bühne gestellt.

In einem „sozialisierten“ Budapester Opernhaus wird jetzt über die „revolutionären“ Späße des beliebten Komödianten Mott gelacht. Diese Späße sind wahrhaft gewagt genug. So kommt Mott in einem blutroten Gewand auf die Bühne, schlüpft herum und singt eine ganze Oktavarie auf sein Gewand, daß so schön ist, der Stoff so gut, und von solch herrlicher Farbe. „Schade“, sagt er dann zum Publikum, „daß man es bald wieder wegwerfen müssen...“ Daraufneide Dichter füllt natürlich.

Dann erscheint er mit einem Sesselrad und fährt auf der Bühne herum. Pöbelnd bricht die Steuerung des Andacht ab und bleibt ihm in der Hand. Da wendet sich Mott zum Publikum und meint: „Schlechte Steuerung — russische Märe!“ Dann zieht er einen Knüdel aus dem Teig und wirbelt ihn ab. Allein der Windsohn scheint endlos zu sein. Verblüfft wirkt er den Knüdel weg und ruft: „Es sieht toll aus!“

Wirklich, der Mann hat Macht. Die Steuerung, diese russische Importware, ist höchst länderverachtend und die Bühne sieht sich leider schon seit fast vier Monaten. Dass einmal wird es doch zu Ende sein und dann wird man doch schönes Gewand aus rotem Papierstück wirklich wegwerfen müssen. Man wird es allerdings sehr neu tun. Und bis dahin unterdrückt man sich eben mit diesem Galgenhumor — wenn man nicht verhaftet und vor das Revolutionsgericht gestellt wird...“

E. Sz.

Arbeit oder Kapitalauswendung für das Grundstück erscheint, ist der Gesamtheit zu zuführen. Alle Bodenschäfe und Naturkräfte stehen unter Aufsicht des Staates.

Ein Antrag der Deutschen Nationalen Freiheit und Freiheit will der Ausbildung des Volkes ohne Arbeit und Kapitalauswendung durch Besteuerung für die Gesamtheit nutzbar machen.

Ein Antrag der Demokraten Hartmann und Goossen will statt „der Gesamtheit anzuführen“ sagen für die Gesamtheit nutzbar machen.

Abg. Waldheim (Dem.) beantragt, statt „Naturkräfte“ an sagen „wirtschaftlich nutzbare Naturkräfte“.

Die Sozialdemokraten Kuer und Goossen beantragen, alle Bodenschäfe und Naturkräfte sind in Gemeinschaft überzuführen.“

Abg. Lampke (Deutschland, Volksp.) wendet sich gegen die Aushebung der Arbeitsteilung.

Abg. Bruckhoff (Deutsche Dem. Partei) empfiehlt den demokratischen Antrag.

Abg. Dr. Philipp (Deutschland, Volksp.): Die Rede des Abg. Hesse war zuflüssiger Salat mit Erfurter Kramkram. (Wiederholung.) Es war ein Durcheinander aus der russischen Revolution und dem Erfurter Programm. (Schr. galt rechts und links bei den Unabh. Soz.) Den Gedanken der sogenannten Bodenreform nicht meine Fraktion wohlwollend gegenüber, aber geteilte Meinung ist sie, wie weit sie gehen soll. Die Fassung der Vorlage halte ich für bedeutsam. Wir lehnen den sozialdemokratischen Antrag schriftwidrig ab.

Abg. Becker-Hesse (Deutsche Volksp.): Der Arbeitsteilung unterliegen auch Kunstsammlungen. Bei Aushebung jeder Bindung würde das Gefüge zerstören, das zahlreiche Kunstsäle ins Ausland abwenden.

Abg. Dr. Rathen (Dem.): Nachdem wir eben erst die Gewährleistung des Eigentums beschlossen haben, ist es nicht möglich, die Bodenschäfe ohne weiteres zu beschlagnahmen oder im Gemeineigentum zu überführen.

Reichsbauminister Schäfer: Die Vorlage geht ganz wesentlich über das hinaus, was die Regierung verordnet hatte, sie schafft zwar politische Arbeitsteilung, ist nicht überall vollständig, umfangreich und nur in wenigen Bereichen.

Abg. Lampke (Dem.): Die Wiederkommunisten wollen die ihnen angedrehten Anträge nicht mehr.

Abg. Waldheim (Dem.): Die Wiederkommunisten wollen die Unabhängigkeiten für alle Fälle sichern.

Am der Abstimmung wird Art. 152 unter Abstimmung aller übrigen Anträge mit gerungen Abstimmungen angenommen.

Abg. Schäfer (Benz.): Die Ausdehnung der Wirtschaftsgewalt des Staates ist die Gesamtheit nutzbar machen, nicht die Gesamtheit ausführen und das heißt Naturkräfte festgestellt.

Über die Aushebung der Matungsberechtigung soll morgen die namentliche Abstimmung vorgenommen werden.

Art. 153 (die Verantwortung betreffend) wird in der Fassung, die ihm der Ausschuss gegeben hat, angenommen.

Die Art. 151 bis 151 werden im wesentlichen in der Ausdehnung angenommen. Sie behandeln den Status der Arbeitsteilung und elnheitliches Arbeitsteilung, den Schutz der arbeitsfähigen Arbeit, die Vereinigung und freiheitliche Arbeitsteilung der Arbeit und wirtschaftliche Bedingungen, Sicherung freier Zeit zur Beschäftigung, Förderung sozialistischer Methoden und das Arbeitsteilungsergebnis, Arbeitsmarkt und Arbeitsrecht und den Schutz des Mittelstandes gegen die Abhängigkeit und Ausplünderung.

Art. 150 (Mittelstand) ist im wesentlichen die Ausdehnung über die Errichtung von Betriebsarbeiterbezirken, Betriebsarbeiterräten, einem Reichsarbeiterrat und Wirtschaftsräten.

Daran liegt eine ganze Reihe Wänderungen an, die verhindern sollen, daß die Arbeitsteilung der Gesetzesvorschläge gegenwärtig unzureichend ist.

Abg. Dr. Lampke (Dem.): Ganz klar, daß die Sozialisierung gegenwärtig unzureichend ist.

Abg. Dr. Lampke (Dem.): Das Ergebnis dieser Beratung muss sein, daß die Massen wieder Vertrauen zum Staate und zur Wirtschaftsentwicklung gewinnen. Das wird gelingen, wenn man die Arbeiter als Menschen behandelt.

Abg. Dr. Lampke (Dem.): Es kommt darum an, welche Tendenzen zu haben glauben, aus welchen Interessen zu handeln, glauben, aus gemeinschaftlichen Interessen zu bringen. Das würde nur einem gewissenheitslichen Zustand gefallen. Damit ist die Möglichkeit, daß jeder Teil für sich berät, nicht aufgehoben. Differenzen braucht es nur auf sozialen Gebieten zu geben.

Abg. Dr. Lampke (Dem.): Eigentümlicherweise verfüren sich in dieser wichtigen Frage die Rechten und die linke Linke. Augenscheinlich wollen sie die Demokratie schwächen, wenn nicht zerstören.

Sieht in den Kreisen der Unabhängigen ist man sich klar, daß die Sozialisierung gegenwärtig unzureichend ist.

Abg. Dr. Lampke (Dem.): Über die Errichtung von Betriebsarbeiterbezirken, Betriebsarbeiterräten, einem Reichsarbeiterrat und Wirtschaftsräten.

Abg. Dr. Lampke (Dem.): Ganz schließlich ein einheitlicher Betriebsrat zu finden, dann müßten wir unsere Stellung zu dem Gesetz nochmals prüfen.

Abg. Schneider (Dem.): Es kommt darum an, welches Maß der Vertretung der Angestellten erhältlich werden wird.

Abg. Schneider (Dem.): Der Vorsitzende der Angestellten vertreten sein sollen.

Abg. Lampke (Dem.): Die Wahlen werden von besonderen Wahlkörpern der Angestellten vorgenommen werden.

Abg. Dr. Lampke (Dem.): Ganz schließlich ein einheitlicher Betriebsrat zu finden, dann müßten wir unsere Stellung zu dem Gesetz nochmals prüfen.

Abg. Schneider (Dem.): Es kommt darum an, welches Maß der Vertretung der Angestellten erhältlich werden wird.

Abg. Schneider (Dem.): Der Vorsitzende der Angestellten erhältlich werden wird.

Abg. Lampke (Dem.): Die Wahlen werden überall eine Rolle, aber in den meisten Fällen werden die guten Gründe entscheiden. Jedenfalls müssen beide Teile den Willen haben, zusammenzuarbeiten.

Abg. Lampke (Dem.): erklärt, daß nach den Auslegungen des Antrages Schneider ein Teil seiner Freunde nicht für diesen Antrag stimmen können. 200 Angestellte können nicht sowiel Vertreter im Betrieb haben wie 300 Arbeiter. Arbeiter und Angestellte müssen zusammenarbeiten.

Abg. Schneider bemerkt, daß sein Antrag den Angestellten nur eine Vertretung für ihre besonderen Angelegenheiten schaffen wollte.

durch, wenn sich die Entwicklung nämlich als Gegengewicht gegen eine Überspannung des Parlamentarismus in der Richtung der Schaffung einer berufssständischen Kammer bewegt, in der die Vertreter des gesamten wirtschaftlichen Volkes vertreten sind. Mit der Schaffung eines Reichswirtschaftsrates würden wir ein deutsches Parlament ein, und das würde den Sitzung eines Kammer amtierten Reichsrats und Reichstag auf der anderen Seite bedeuten, wobei nach meiner Meinung eines schweren Zusatz des Reichswirtschaftsrates als Sitz an die Stelle des Reichsrates treten wird. (Hört, hört! lacht.)

Abg. Eitelhoff (Dem.): Wie stehen dem Reichsamt grundsätzlich imcompatibel gegenüber, wenn wir auch die Art und Weise bedauern, wie es in die Verfassung hineingeschlossen ist, nämlich hineingekommen unter dem Druck der Römer. Wir müssen es ablehnen, diesen Räten irgendwelche politischen Rechte zu gewähren, wie wir schon es ferne ab, sie allgemein als Kontrollorgane einzuführen. Wir können dagegen für die Arbeitsteilung als Organe der sozialen Selbstverwaltung eingesetzt werden.

Abg. Lampke (Dem.): Ich sehe dem Reichsamt nichts.

Abg. Eitelhoff (Dem.): Wie stehen dem Reichsamt grundsätzlich imcompatibel gegenüber, wenn wir auch die Art und Weise bedauern, wie es in die Verfassung hineingeschlossen ist, nämlich hineingekommen unter dem Druck der Römer. Wir müssen es ablehnen, diesen Räten irgendwelche politischen Rechte zu gewähren, wie wir schon es ferne ab, sie allgemein als Kontrollorgane einzuführen. Wir können dagegen für die Arbeitsteilung als Organe der sozialen Selbstverwaltung eingesetzt werden.

Abg. Lampke (Dem.): Ich sehe dem Reichsamt nichts.

Abg. Eitelhoff (Dem.): Ich sehe dem Reichsamt nichts.

Abg. Lampke (Dem.): Ich sehe dem Reichsamt nichts.

Dresden, 12. Juli

Mordprozeß Neuring

(Fortsetzung)

In der gestrigen Nachmittagssitzung wurde zunächst Dr. Kühne als Zeuge und Sachverständiger vernommen. Über die angebliche Geschäftswelt des Angeklagten Bargis sagt er aus: „Es kam zu mir, um eine Wasserströmungsuntersuchung vorzunehmen. Die Reaktion stellte positiv aus. Eine Art war gebrochen.“ Dr. Kühn wird darauf entlassen. „Wir wird das Protokoll der Sitzungen hierfür steuern“, versetzte. Dann schüttet sich

Rechtsanwalt Dr. Oppo als Sachverständiger zum Freiheitsbeding

Die Reiche befand sich im Burghaus hochgradiger Wasserströmung. Das bestreitete etwas den Vertreter der ärztlichen Feststellungen. Als Vorleser auf dem Angeklagten Bargis sagt er aus: „Es kam zu mir, um eine Wasserströmungsuntersuchung vorzunehmen. Die Reaktion stellte positiv aus. Eine Art war gebrochen.“ Dr. Kühn wird darauf entlassen. „Wir wird das Protokoll der Sitzungen hierfür steuern“, versetzte. Dann schüttet sich

Rechtsanwalt Dr. Oppo als Sachverständiger zum Freiheitsbeding

Die Reiche befand sich im Burghaus hochgradiger Wasserströmung. Das bestreitete etwas den Vertreter der ärztlichen Feststellungen.

Als Vorleser auf dem Angeklagten Bargis sagt er aus:

„Eine Art war gebrochen.“ Dr. Kühn wird darauf entlassen.

Rechtsanwalt Dr. Liebknecht fragt: „Wie kann die Reiche die Schuhverleihung erlitten haben?“

Rechtsanwalt Dr. Liebknecht fragt: „Wie kann die Schuhverleihung über einen Hockenstuhl die Schuhverleihung verursacht haben?“

Dr. Oppo: „Eine solche Verleihung ist nicht.“

Es folgt die Vernehmung der Zeugen

Orts Amt Manns, 10. Jänner, 1919, vor. Es war als Grenzschuhföderat in Wiesbaden, dann fiel er sich in Wiesbaden und Stuttgart auf. Er soll mit Kommunisten verkehrt haben. Dem Roten Soldatenbund wurde er von kommunistischer Seite angewiesen. Dort sollen Pläne gegen Neuring und andere beschrieben worden sein. Manch sagt aus: Bei einer Versammlung saßt einmal einer, Neuring sollte man einmal wegziehen und einsperren. Man war während auf ihn, weil er älter Mitglieder verhaftet ließ. Von einem Blodoptan weiß ich nichts.“

Rechtsanwalt Dr. Gläser fragt: „Verstehten Sie etwas vom Kommunismus?“

„Über Sie gehört doch zum Aktionsausschuss?“

„Ja, habe nur gehörkt.“

Angeklagter Heymann kann fest, daß Wünsch den Kommunisten immer Schulerleichter gemacht habe und darum von ihnen ausgeschlossen worden sei.

Dr. Liebknecht stellt, Kommunisten und Roten Soldatenbund nicht an vermengen. Wünsch hätte nur anklagen sollen, ob man vorher schon Neuring's Entfernung geplant habe. Das hätte er verneint. Gleichzeitig sei seine weitere Vernehmung abgelehnt.

Der Referendar Ferdinand Rudolf Kluge vom Amtsgericht Dresden berichtet über ein Gespräch, das er am 11. April vom Bruder des Gewerkschaftsführers August Vogt hatte. Danach habe auch Tag vorher zwei junge Kommunisten in Vogts Gegenwart gehabt, die augenscheinlich Blauhüte mitsamt persönlichkeiten Neuring in 14 Tagen nicht mehr seien. „Wir werden um ein Zusätzler, daß das nicht ist.“

Dr. Liebknecht verlangt die Abhandlung des Bruders Vogt. Der Vorlesende bestimmt ihre Vorabnahme. Dr. Liebknecht führt Beobachtungen über den politischen Einfluß des Verhandlungsvorlaufs. Er fordert Vorladung von Oskar, Geschäftsführer Beweinung und Reaktion Dr. C. Meyer, Berlin. Es müsse vermieden werden, bei den Geschworenen Sitzeung zu schaffen. Sonst könnte es eine Tendenz zur Partei gäbe. Neuring wird er verneint.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die Vernehmung des Geschworenen C. Meyer.

Der Vorlesende fordert eine Aussicht auf die

Arztliche-Anzeigen

Dr. med. Marie Snell, Kinderärztin
nunzt jetzt Lindengasse 26, II. Etage der
Friedrichstr. 1007, (1919) Spalt. 9-10, 9-4.

Dr. med. Viktor Otto, Innerei 13
von der Reise zurück. (1919)

Dr. med. A. Fritz, Markgrafenstr. 42, I.,
verreist v. 26. Juli - 23. August. (1919)

Familien-Anzeigen

Ihre am 22. d. M. vollzogene Vermählung
geben hierdurch bekannt. (1919)

Martin Kalich
Frida Kalich
geb. Oelke

Nachrichts Dresden.

Glaubensbekenntnis ist aufzuhängen

am 20. 8. M. entstellt, sonst nach langem,

langem Verhandeln, gute Mutter, gute

Schwester, Bruder und Schwager, Eltern,

Emilie verm. Moser, geb. Vriesbo

im 60. Hochjahr. Der Tod vereinte sie nun

mit ihren beiden begehrten Söhnen, die

dem Todtenten zum Alter seien.

Schmiedekaufleute gest. 1919 in Alter

der Mutter, eine Tochter.

Dresden, Körnerstraße 13, 2. M. Null.

Vermählung erfolgt Mittwoch, 26. 7. nach-

10 Uhr auf dem Rathausplatz und am Ge-

richtsgebäude.

Hanna verm. Maier

geb. Bredschack

im Alter von 24 Jahren.

Die Mutter Schmetterl. Hermann Weid.

Dresden, Altmarkt 8, 2.

Die Vermählung erfolgt Mittwoch, 26. 7. nach-

10 Uhr auf dem Rathausplatz und am Ge-

richtsgebäude.

Fritz Lindner, Pianist

nach langem, schwerem Leben konti-

nuell. Dresden, (1919)

Dresden, den 20. Juli 1919, 10 Uhr

entstellt, sonst nach längeren Leben meine

treue Gattin. (1919)

Hugo Gräsch

am Sonnabend mittag konti-

nuell. Gestorben, ohne Leben, unter

seiner Tochter, einer Nichte und einer

Bruder, Schwester und Nichte.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 26. 7. nach-

10 Uhr auf dem Friedhofsviertel statt.

Ella Lehmann

im Alter von 18 Jahren.

Die Mutter Schmetterl.

Dresden, Döbelner Str. 164, (1919)

Auf Wunsch des Verstorbenen erfolgt die

Begräbnis Mittwoch nachmittags in Berlin.

Karl Pfeiffer

Buchdruckereibesitzer, 1. Geburtstag, 17.

II. Geburtstag, (1919)

Die Mutter Schmetterl. Walter Pfeiffer

reicht. (1919)

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nach-

10 Uhr auf dem Friedhofsviertel statt.

Elisabeth Scheffler

im Alter von 30 Jahren.

Die Mutter Schmetterl.

Dresden, Schloßstraße 6, (1919)

Die Beerdigung findet Sonnabend nach-

10 Uhr auf dem Friedhofsviertel statt.

August Sallmann

Wäldnerwarenhersteller

im Alter von 30 Jahren.

Die Mutter Schmetterl.

Dresden, Schloßstraße 6, (1919)

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nach-

10 Uhr auf dem Friedhofsviertel statt.

Statt Karten!

Montag den 21. Juli 1919 um 14 Uhr entsteht und unverzerrt mein Leben, berühmter, alter Sohn, unter freiem Himmel, Schwester, Bruder und Schwager, der Sohn und Tochter, geb. Oelke

Gletschermeister

Rudi Richard Lauterbach

im Alter von 20 Jahren nach kurzen, mit

großem Erfolg, geb. Oelke und

die Mutter Schmetterl.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26.

Juli nachmittags 14 Uhr auf der Halle des

Stadttheaters am Postamt. (1919)

Statt Karten!

Montag den 21. Juli 1919 um 14 Uhr entsteht und unverzerrt mein Leben, berühmter, alter Sohn, unter freiem Himmel, Schwester, Bruder und Schwager, der Sohn und Tochter, geb. Oelke

Gletschermeister

Rudi Richard Lauterbach

im Alter von 20 Jahren nach kurzen, mit

großem Erfolg, geb. Oelke und

die Mutter Schmetterl.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26.

Juli nachmittags 14 Uhr auf der Halle des

Stadttheaters am Postamt. (1919)

Statt Karten!

Montag den 21. Juli 1919 um 14 Uhr entsteht und unverzerrt mein Leben, berühmter, alter Sohn, unter freiem Himmel, Schwester, Bruder und Schwager, der Sohn und Tochter, geb. Oelke

Gletschermeister

Rudi Richard Lauterbach

im Alter von 20 Jahren nach kurzen, mit

großem Erfolg, geb. Oelke und

die Mutter Schmetterl.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26.

Juli nachmittags 14 Uhr auf der Halle des

Stadttheaters am Postamt. (1919)

Statt Karten!

Montag den 21. Juli 1919 um 14 Uhr entsteht und unverzerrt mein Leben, berühmter, alter Sohn, unter freiem Himmel, Schwester, Bruder und Schwager, der Sohn und Tochter, geb. Oelke

Gletschermeister

Rudi Richard Lauterbach

im Alter von 20 Jahren nach kurzen, mit

großem Erfolg, geb. Oelke und

die Mutter Schmetterl.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26.

Juli nachmittags 14 Uhr auf der Halle des

Stadttheaters am Postamt. (1919)

Statt Karten!

Montag den 21. Juli 1919 um 14 Uhr entsteht und unverzerrt mein Leben, berühmter, alter Sohn, unter freiem Himmel, Schwester, Bruder und Schwager, der Sohn und Tochter, geb. Oelke

Gletschermeister

Rudi Richard Lauterbach

im Alter von 20 Jahren nach kurzen, mit

großem Erfolg, geb. Oelke und

die Mutter Schmetterl.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26.

Juli nachmittags 14 Uhr auf der Halle des

Stadttheaters am Postamt. (1919)

Statt Karten!

Montag den 21. Juli 1919 um 14 Uhr entsteht und unverzerrt mein Leben, berühmter, alter Sohn, unter freiem Himmel, Schwester, Bruder und Schwager, der Sohn und Tochter, geb. Oelke

Gletschermeister

Rudi Richard Lauterbach

im Alter von 20 Jahren nach kurzen, mit

großem Erfolg, geb. Oelke und

die Mutter Schmetterl.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26.

Juli nachmittags 14 Uhr auf der Halle des

Stadttheaters am Postamt. (1919)

Statt Karten!

Montag den 21. Juli 1919 um 14 Uhr entsteht und unverzerrt mein Leben, berühmter, alter Sohn, unter freiem Himmel, Schwester, Bruder und Schwager, der Sohn und Tochter, geb. Oelke

Gletschermeister

Rudi Richard Lauterbach

im Alter von 20 Jahren nach kurzen, mit

großem Erfolg, geb. Oelke und

die Mutter Schmetterl.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26.

Juli nachmittags 14 Uhr auf der Halle des

Stadttheaters am Postamt. (1919)

Statt Karten!

Montag den 21. Juli 1919 um 14 Uhr entsteht und unverzerrt mein Leben, berühmter, alter Sohn, unter freiem Himmel, Schwester, Bruder und Schwager, der Sohn und Tochter, geb. Oelke

Gletschermeister

Rudi Richard Lauterbach

im Alter von 20 Jahren nach kurzen, mit

großem Erfolg, geb. Oelke und

die Mutter Schmetterl.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26.

Juli nachmittags 14 Uhr auf der Halle des

Stadttheaters am Postamt. (1919)

Statt Karten!

Montag den 21. Juli 1919 um 14 Uhr entsteht und unverzerrt mein Leben, berühmter, alter Sohn, unter freiem Himmel, Schwester, Bruder und Schwager, der Sohn und Tochter, geb. Oelke

Gletschermeister

Rudi Richard Lauterbach

im Alter von 20 Jahren nach kurzen, mit

großem Erfolg, geb. Oelke und

die Mutter Schmetterl.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26.

Juli nachmittags 14 Uhr auf der Halle des

Stadttheaters am Postamt. (1919)

Statt Karten!

Dalcroze Schule Hellerau
Mächtigen Sonntag, 27. Juli, 4 Uhr nachm.
Valerie KATINA
Frei improvisation. Plastische Studien. Tänze.
Karten: 10, 8, 6, 4, 30, 2, 50, 2, 50 einschl. Garde-
kosten. Programm: P. Eiles, Hellerau;
Dalcroze Schule, Weisser Hirsch; R. Schnell,
Klotzsche; Kaufm. Heinrich u. Saalkasse, (zu
Strassenbahn ab Postplatz, 10 Minuten-Vorkehr).

Opernhaus.
Gärtnerhaus
mit 12. August.
Schauspielhaus.
Gärtnerhaus
mit 12. August.
Albert-Theater.
Gärtnerhaus
mit 12. August.
Residenz-Theater.
Mittwoch, 23. Juli;
Samstag nicht immer,
Karten 10,- Ende gegen 10.
Donnerstag, 24. Juli;
Samstag nicht immer,
10,-.

Central-Theater.
Mittwoch, 23. Juli;
Die Rückkehr.
Montag 7. Ende 9 Uhr.
Donnerstag, 24. Juli;
Der heilige Florian.
(7).

Naturtheater Heidepark.
Mittwoch, 23. Juli, 11 Uhr
Bühnenvorstellung.
Öffnet und Schließt
von Görner. (1004)

Flora-Theater.
Mittwoch 23. Uhr 1919
Der seelige Baldur.
Samstag 24. und 25. Uhr.
26. Juli
Der Edle Bauer,
Ausflug
nach der Waldschule
Baldernsberg. Weinbrand.
Gute Stimmung und Unterhaltung.
Sachsenbahn Baldernsberg.
Baldernsberg ab 10 Min. von
Weinberg. (8000)

Gärtnerhaus
Bewein. Der Flora-
und Weinberg. 1. Werk. 16,-
Wiederholung. Dienstag, 23. Juli.
Samstag, 27. und 28. Juli.
29. Juli
Musikkapelle

Wiederholung. Dienstag, 23. Juli.
Samstag, 27. und 28. Juli.
29. Juli
Kinderprogramm. 10,-

Kinderprogramm. 10,-

Wiederholung. Dienstag, 23. Juli.
Samstag, 27. und 28. Juli.
29. Juli
Kinderprogramm. 10,-

</div